

BÜRGERINFORMATION

Sehr geehrte Besucher des Stadtwalds und Freunde des Beweidungsprojekts,

der Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V. wird zum Jahresende die Haltung von Rothirschen im Rahmen des Beweidungsprojekts im Stadtwald beenden. Gründe sind die mangelnde Erreichung der naturschutzfachlichen Beweidungsziele und der hohe Managementaufwand. Ein Teil der acht Rothirsche wird an eine andere geeignete Haltung im Allgäu abgegeben, die Tiere, die nicht vermittelbar sind, werden geschossen und ihr Fleisch vermarktet.

Uns ist bewusst, dass die Entscheidung, die Haltung aufzugeben, bzw. einzelne Tier zu schießen, nicht bei allen Besuchern des Stadtwalds auf Zustimmung stößt und möchten Ihnen daher die Hintergründe dieser Entscheidung näher erläutern, sowohl was die naturschutzfachlichen Hintergründe als auch was den Umgang mit den Rothirschen und die zukünftige Nutzung des Geheges anbelangt. Da es sich hierbei um ein komplexes Thema handelt, dass nicht in wenigen Worten darzustellen ist, bitten wir Sie, sich die folgenden Punkte in Ruhe durchzulesen und sich Ihre eigene Meinung zu unserer Entscheidung und zu unserem Vorgehen zu bilden.

1. Begründung für die Aufgabe der Rothirschhaltung

- Ziel des 2007 gestarteten Beweidungsprojekts war es, durch die Beweidung mit zwei Tierarten (Przewalskipferde und Rothirsche) auszuprobieren, wie die Verfilzung der Grasschicht und die Verbuschung im lichten Kiefernwald zurückgedrängt werden kann, um wieder mehr Lebensraum für wärme- und lichtliebende Tier- und Pflanzenarten zu schaffen. Gleichzeitig ging es darum, eine Pflegeform zu finden, die mit möglichst wenig Managementaufwand auskommt.
- Um den Erfolg der Beweidung zu dokumentieren, fand eine umfangreiche vegetationskundliche Begleituntersuchung auf ca. 200 Dauerbeobachtungsflächen und verschiedene zoologische Begleituntersuchungen statt.
- Schon nach Ablauf der Pilotphase im Jahr 2011 hat der Landschaftspflegeverband gemeinsam mit den Naturschutzverbänden, den Stadtwerken und der Forstverwaltung über die Fortführung oder die Aufgabe der Rothirschhaltung intensiv diskutiert. Damals wurde entschieden, die Rothirsche noch einige Jahre weiter zu behalten, um noch aussagekräftigere Daten über die Beweidungseffekte und den Managementaufwand zu bekommen.
- Nach sieben Jahren lassen sich nun die Ergebnisse der Rothirschbeweidung wie folgt zusammenfassen:
 - Die bisherigen Beweidungseffekte bei den Rothirschen führen hinsichtlich der Artenausstattung im Gegensatz zum Przewalskipferdagehege zu keiner Zunahme von lichtliebenden Tier- und Pflanzenarten.
 - Die unbestritten stattgefunden deutliche Auflichtung der Strauchschicht bei den Hirschen hat nicht denselben positiven Effekt für licht- und wärmeliebende Offenlandarten wie die Auflichtung der Grasschicht bei den Przewalskipferden.
 - Die bei den Rothirschen notwendige Winterfütterung führt dazu, dass keine winterlichen Beweidungseffekte zu beobachten sind, was dazu führt, dass auch in Zukunft keine weitere Auflichtung der Grasschicht zu erwarten ist.
 - Der Managementaufwand für die Rothirsche ist deutlich höher als bei den Przewalskipferden und eine Verringerung des Betreuungsaufwands ist nicht abzusehen.
- Rothirsche waren zwar in früheren Zeiten Bewohner der Kiefernwälder am Lech, die Ergebnisse zum Beweidungseffekt und zum Managementaufwand beim Beweidungsprojekt zeigen jedoch, dass sie für die Umsetzung der oben genannten Projektziele in einem 8 ha großen Gehege nicht geeignet sind.
- Auf Grundlage dieser Fakten wurde vom Landschaftspflegeverband im Sommer 2014 entschieden, die Haltung aufzugeben. Diese Entscheidung wurde vorher mit dem Vorstand des Landschaftspflegeverbands und verschiedenen Institutionen ausführlich diskutiert und abgestimmt (Stadtforstverwaltung, Untere Naturschutzbehörde, Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH, Höhere Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben, Naturschutzverbände, Lehrstuhl für Botanik der Universität Regensburg).
- Die Entscheidung wurde am 2.9.2014 der Öffentlichkeit über eine ausführliche Pressemitteilung bekanntgegeben und wir haben die Bevölkerung zu zwei

Informationsabenden (9. und 11.9.2014) eingeladen, um mit uns über das Thema zu sprechen. Weiterhin sind die Hintergründe der Entscheidung in einem Aushang an den Gehegen nachzulesen und die Projektleitung des Landschaftspflegeverbands ist immer für persönliche Nachfragen und Gespräche erreichbar.

- Im Rahmen der Diskussionen über die Weiterführung oder Aufgabe der Rothirschhaltung wurden verschiedene Varianten erörtert und auf ihre Machbarkeit geprüft:
 - Eine Weiterführung der Rothirschhaltung in Form eines reinen „Schaugeheges“ ohne naturschutzfachliche Zielsetzungen ist im Naturschutzgebiet Stadtwald Augsburg aus naturschutzrechtlichen Gründen nicht möglich.
 - Eine mechanische Entfernung des Grasfilzes auf Teilflächen ist nicht auf Dauer zielführend.
 - Eine Mischbeweidung von Rothirschen mit einer neuen Raufutterfresserart verringert nicht den Managementaufwand
 - Eine Zusammenlegung von Pferde- und Hirschgehege schränkt die Begehrbarkeit des Gebiets stark ein, wäre mit hohen Zauumbaukosten verbunden und würde nur wenige naturschutzfachliche Vorteile bieten.
 - Eine Vergrößerung des Hirschgeheges nach Osten wäre theoretisch möglich, würde aber nicht den Beweidungseffekt im lichten Kiefernwald im bisherigen Gehege verbessern.
- **Die nach Abwägung aller Vor- und Nachteile beste Lösung ist daher die Aufgabe der Rothirschhaltung und die Suche nach einer alternativen Pflegeform.**

2. Verbleib der Rothirsche

Es wurden von uns mehrere Möglichkeiten geprüft, die Rothirschhaltung zu beenden:

- Auswilderung in die freie Natur
 - Ist nur in offiziellem Rotwildgebiet möglich. Auch ein Freilassen der Hirsche im Stadtwald ist deswegen nicht möglich, denn der Stadtwald ist kein offizielles Rotwildgebiet und die Hirsche müssten dort abgeschossen werden.
 - Leider besteht aus unterschiedlichen Gründen kein Interesse bei den für die Rotwildgebiete der Region zuständigen Behörden.
 - Die Hirsche müssten als eine Gruppe transportiert und freigelassen werden, was sich in der Praxis nicht umsetzen lässt.
 - Die Hirsche sind vergleichsweise zahm und Konflikte mit Menschen, bzw. ein baldiger Abschuss durch Jäger sind deswegen im Freiland wahrscheinlich.

→ **Eine Auswilderung ist nicht möglich.**
- Natürliches „Aussterbenlassen“ des Bestands im Gehege
 - Dies würde bedeuten, dass männliche Hirsche kastriert werden müssten, um weiteren Nachwuchs zu verhindern. Zu bedenken wäre dabei, dass das Geweihwachstum durch das in den Hoden produzierte Sexualhormon Testosteron gesteuert wird und deswegen nach einer Kastration abnorm missgebildete Geweihe wachsen würden, die die Tiergesundheit massiv einschränken.
 - Die Handlungsrichtlinien für Rothirsche fordern, dass, weil Rothirsche Rudeltiere sind, immer mindestens fünf Tiere inkl. mind. eines männlichen Tiers gehalten werden müssen.

→ **Ein Aussterbenlassen des Bestands ist nicht möglich, da nach natürlichen Todesfällen irgendwann entweder wieder neue Tiere hinzugesetzt werden müssten oder die verbleibenden Tiere letztendlich doch geschossen werden müssten. Außerdem würde eine Kastration der männlichen Hirsche aus oben genannten Tierschutzgründen nicht genehmigt werden.**
- Abgabe an einen kommerziellen Rotwildhalter
 - Die Herkunft und Genetik der Hirsche muss passen.
 - Diese Halter haben i.d.R. kein Interesse an alten Tieren.
 - Die Gehege- und Sozialstruktur muss passen.
 - Tiere würden evtl. bald geschlachtet

→ **Kommerzielle Rotwildhalter stehen deswegen nicht zur Verfügung. Der männliche Hirsch steht seit dem Sommer 2014 auch zur Abgabe in einer entsprechenden Datenbank für Wildtierhalter, bisher haben sich aber noch keine Interessenten gemeldet. Bei Zoos und Tierparks in der Region besteht ebenfalls kein Interesse an der Übernahme der Tiere.**
- Abgabe an einen nicht-kommerziellen Rotwildhalter
 - Es gibt nur sehr wenige Tierhalter in der Region, bei denen die Rothirschhaltung nicht primär der Fleischproduktion dient und die über ein passendes Gehege verfügen, in das sich unsere Tiere eingewöhnen ließen.
 - I.d.R. kein Interesse an der gesamten Gruppe, aber an einigen Hirschkühen und Kälbern.

→ **Es konnte ein Halter im Allgäu gefunden werden, der unseren Kriterien entspricht und der einen Teil der Tiere (3 Hirschkühe + evtl. 2 Kälber, insofern eine gemeinsame Narkose von Alttieren und den jeweils dazu gehörenden Kälbern machbar ist) übernehmen möchte.**
- Abschuss im Gehege
 - Das Fleisch der Tiere kann über Metzgereien in der Region vermarktet werden.

- Aus Tierschutzsicht eine reguläre und vertretbare Lösung.
- **Die Tiere, die von uns nicht vermittelbar sind, werden von uns im Gehege geschossen. Dies betrifft eine alte Hirschkuh mit Kalb und den männlichen Hirsch.**

3. Zukunft des Rothirschgeheges

Für die weitere Pflege des bisherigen Rothirschgeheges sind verschiedene Varianten denkbar, die in den kommenden Monaten vom Landschaftspflegeverband auf ihre Machbarkeit geprüft und mit den Projektpartnern diskutiert werden. Die Haltung der Przewalskipferde steht übrigens nicht zur Diskussion, denn die Beweidungseffekte im Pferdegehege sind nachweisbar gut und der notwendige Managementaufwand ist vertretbar.

Für den zukünftigen Umgang mit dem Rothirschgehege wird der Landschaftspflegeverband verschiedene Alternativen ausarbeiten und mit den unterschiedlichen Interessengruppen diskutieren. Die Entscheidung über die zukünftige Art der Pflege der Fläche wird wahrscheinlich im Frühjahr 2015 fallen.

4. Fazit

Es ist nicht einfach, geeignete Haltungen zu finden, die unsere Hirsche übernehmen können, denn es geht nicht darum, die Tiere „irgendwie los zu werden“, sondern eine Möglichkeit zu finden, dass unsere Hirsche – wenn es geht – noch ein möglichst langes Leben in einer Umwelt haben, die unserem Gehege möglichst nahe kommt und die sie gewohnt sind. Da sich nicht für alle Tiere ein passender Halter gefunden hat, müssen leider auch einige Tiere im Gehege geschossen werden. Die Entscheidung, welches Tier abgegeben und welches geschossen wird, liegt beim Landschaftspflegeverband und ist immer eine Einzelfallentscheidung.

Die Reihenfolge, in der Hirsche geschossen, bzw. in Narkose gelegt werden, wird situationsbezogen entschieden. Die Abschüsse werden so geplant, dass sie die durchzuführenden Narkosen nicht behindern, bzw. evtl. sogar erleichtern, da bei einer geringeren Tierzahl im Gehege es leichter fällt, den für eine Abgabe vorgesehenen Familienverband an einem Termin zu narkotisieren und zu transportieren.

Die Entscheidung über den Verbleib der Rothirsche wurde ebenfalls mit verschiedenen Institutionen ausführlich diskutiert und abgestimmt (Stadtforstverwaltung, Untere Naturschutzbehörde, Stadtwerke Augsburg Wasser GmbH, Höhere Naturschutzbehörde der Regierung von Schwaben, Naturschutzverbände, Veterinäramt) und wird auch vom Vorstand des Landschaftspflegeverband mitgetragen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesen Hintergrundinformationen unsere Entscheidungen, dass wir die Rothirschhaltung aufgeben und dass wir einzelne Tiere auch abschießen werden, transparent darlegen konnten. Uns ist bewusst, dass der Abschuss von Tieren nicht von allen Besuchern des Stadtwalds gutgeheißen wird. Es geht uns mit dieser Information auch nicht darum, Sie von unserer Meinung zu überzeugen, sondern es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass Sie für Ihre Meinungsbildung die unserer Entscheidung zugrunde liegenden Fakten kennen. Wir werden auch noch eine dritte öffentliche Informationsveranstaltung anbieten, wo wir Ihre Fragen gerne beantworten.

3. Öffentliche Informationsveranstaltung zur Aufgabe der Rothirschhaltung

Samstag, 13.12.2014, 14-16:30
Botanischer Garten Augsburg (Seminarraum)
Dr.-Ziegenspeck-Weg 10, 86161 Augsburg

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Projektleitung beim Landschaftspflegeverband. Wir stehen Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,

Norbert Pantel

Landschaftspflegeverband Stadt Augsburg e.V.
Telefon: 0821 / 324-6094, Mobil: 0176 / 207 947 26
E-Mail: n.pantel@lpv-augsburg.de